



**„Your friendly
can-do attitude“**
Seite 2



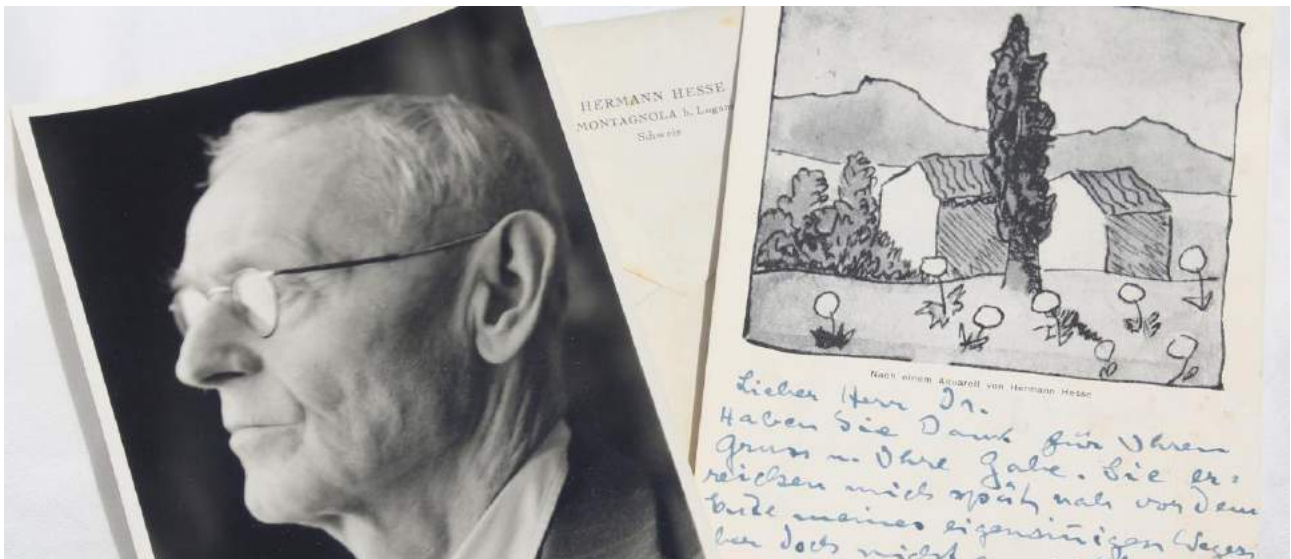
**Eindrückliche
Zeugnisse**
Seite 5



**DTA-Tagebücher
auf Reisen**
Seite 7



**„Nun lesen Sie
aber bitte weiter“**
Seite 9



In einem Päckchen mit privaten Zeitzeugnissen entdeckt: Karte und Bild von Hermann Hesse, die dieser fälschlicherweise an Herrn Dr. A. und nicht an Frau Dr. A. gerichtet hat (DTA 682 / II, Name retuschiert)

Liebe Freundinnen und Freunde des DTA,

die wichtigste Nachricht zuerst: das Deutsche Tagebucharchiv ist ab sofort ein „geschütztes Kulturgut“. Die Sammlung von über 20.000 Dokumenten ist in das Denkmaltbuch des Landes Baden-Württemberg eingetragen worden. Wir freuen uns sehr, dass das DTA damit eine Anerkennung erfährt, die in erster Linie dem reichen Quellenbestand gilt, aber auch eine Würdigung für die jahrelange (immer noch überwiegend) ehrenamtliche Archivarbeit darstellt (S.2).

Hatten auch Sie schon einmal daran gedacht, mit einer Mitgliedschaft oder einer Spende dem DTA eine „denkmalwürdige“ Anerkennung zu gönnen? Mehr dazu am Ende dieses Briefes.

Ebenfalls wichtig: Der Umbau wird wohl erst im Sommer fertig. Dies hat Auswirkungen (S. 3)!

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Herzliche Frühlingsgrüße aus der Stadt der Tagebücher
Marlene Kayen, Gerhard Seitz und Jutta Jäger-Schenk

Aktuelles aus dem DTA



Das Deutsche Tagebucharchiv steht ab sofort unter Denkmalschutz

Gut zwei Jahrzehnte nach seiner Gründung durch Frauke von Troschke ist das Deutsche Tagebucharchiv (DTA) in Emmendingen im März 2019 als „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“ in das Denkmalsbuch des Landes Baden-Württemberg eingetragen worden.

In der Begründung des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Freiburg heißt es: „Archive bilden das Gedächtnis der Gesellschaft. Öffentliche Archive können [...] diesem Auftrag allerdings nur teilweise nachkommen.

Die Erweiterung des ‚Gedächtnisses der Verwaltung‘ zu einem ‚Gedächtnis der Gesellschaft‘ geschieht durch Unterlagen z.B. von Vereinen, Verbänden und zivilgesellschaftlichen AkteurInnen [...]

Auch damit werden allerdings Dokumente alltäglicher Lebenswelten nicht erfasst, obgleich die Alltagsgeschichte seit Mitte der 1980er Jahre in Deutschland als Teilbereich der historischen Forschung anerkannt ist. Die Bestände des Deutschen Tagebucharchivs in Emmendingen dienen dazu, hier Lücken zu schließen“.

Der Schutz der Sammlung des Deutschen Tagebucharchivs wurde möglich durch ein Gutachten des Landesarchivs Baden-Württemberg, welches die Bedeutung der DTA-Sammlung aus ‚wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen‘ feststellte. Durch diese Initiative wird dem Deutschen Tagebucharchiv jetzt vor allem wegen seines „besonderen Seltenheitswertes und des hohen dokumentarischen und exemplarischen Wertes“ eine Würdigung im Denkmalsbuch zuteil ([BZ-Artikel](#)) ♦



Aktuelles: Umbauverzögerungen wirken sich aus!

Vernissage erst im Herbst – Viele Forscher trotz Baulärm – Brandschutz muss erweitert werden



„Thank you for a wonderful time here. Because of your friendly can-do attitude I was able to do much more than I had hoped.“ Diese Zeilen schreibt Professor Mark Hewitson vom University College London (UCL) am Ende seines zehntägigen Recherchebesuchs im Februar 2019 in das DTA-Gästebuch.

Diese freundliche „can-do“ Haltung, die er bei den DTA-Mitarbeitern bemerkte, hilft momentan nicht nur bei der Betreuung der WissenschaftlerInnen, die sich in den letzten Monaten zu unserer Freude – trotz Umbau – überhaupt nicht von einem Forschungsbesuch im DTA abschrecken ließen. Sie hilft auch die erneute Verschiebung des Umbauendes – voraussichtlich auf den Frühsommer – zu ertragen, die durch erweiterten Brandschutz und mancherlei Überraschung im Gemäuer des rund 300 Jahre alten Gebäudes verursacht ist.

Deshalb hier noch einmal das Wichtigste:

Die **Jahreshauptversammlung** findet wie geplant am **Donnerstag, 11. April, 19 Uhr** im Bürgersaal des Alten Rathauses statt. Die Einladung an die Mitglieder wurde verschickt. Interessierte Gäste sind willkommen.

Auch der für den 12. Mai geplante Festakt zum 20-jährigen Jubiläum **muss leider entfallen!**

Das DTA nimmt an der **Emmendinger Museumsnacht** am **Samstag, 18. Mai**, mit drei Tagebuch-Lesungen (um 19.45, 20.45 und 21.45 Uhr) im Bürgersaal des Alten Rathauses teil. Musikalische Begleitung: „Jazz-Duo Matches“. **Unser Museum ist noch geschlossen.**

Die **Vernissage** zur neuen Ausstellung im **Museum im Deutschen Tagebucharchiv** findet voraussichtlich im Herbst 2019 statt. Der Termin hängt von der endgültigen Fertigstellung aller Baumaßnahmen im Alten Rathaus ab.

Kleinere Besuchergruppen sind trotz Umbau willkommen. Rufen Sie uns an! ♦



Das alte Gemäuer birgt viele Überraschungen.

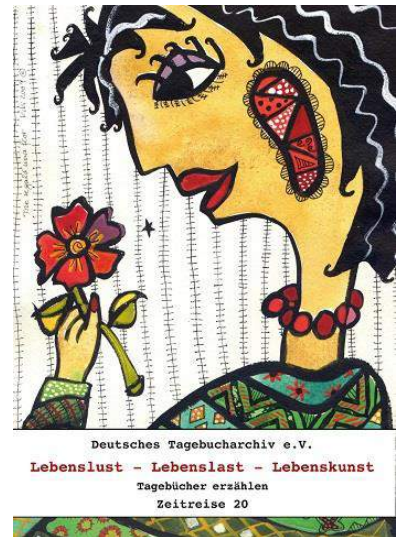
Was für eine Fülle des Lebens!

Erfolgreiche ZEITREISE-Lesung auch in Freiburg

Auch die dritte ZEITREISE-Lesung, die wir dank der guten Kooperation mit dem Philosophischen Seminar der Universität Freiburg Ende Januar im „Haus zur Lieben Hand“ veranstalten konnten, war komplett ausgebucht. Mit „**Lebenslust – Lebenslast – Lebenskunst**“ trafen wir nicht nur beim Emmendinger, sondern auch beim Freiburger Publikum auf positive Resonanz.

Die Leiterin der Universitätsbibliothek Freiburg, Dr. Antje Kellersohn, hat als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats dem DTA eine Einladung für die 21. ZEITREISE für 30. Januar 2020 ausgesprochen.

Wer bei den letzten Lesungen nicht dabei sein konnte, kann sich gerne die Broschüre über den [Shop](#) auf unserer Webseite bestellen. Eine Leseprobe finden Sie unter: [Lesecke](#).



Über zwei Rückmeldungen nach der Freiburger Lesung haben wir uns besonders gefreut:

„Ich bin noch immer sehr beeindruckt vom heutigen Zeitreise-Abend. Das Format - die Zusammenstellung der Texte war sehr unterhaltsam, niveauvoll, abwechslungsreich, berührend und amüsant. Ich bin voll Bewunderung für eure Performanz. Ihr seid ein tolles Team: gebildet, ausdrucks- und eindrucksvoll. - Ich habe den Abend sehr genossen. Er war rundum gelungen - besser geht es nicht: Respekt!“

Eine Besucherin aus Freiburg

„Es hat mir richtig gut gefallen! Was für eine Fülle des Lebens. Ich war beeindruckt von eurer Auswahl, die durch zwei Jahrhunderte mit leichter Hand geführt hat und viel in mir anklingen ließ. Auf besondere Weise hat mich Evamaria Strunk beeindruckt. Sie war mir schon beim Hereinkommen aufgefallen. Ich hatte sie auf 70 plus geschätzt und dann erfahren, dass sie bereits über 90 Jahre alt ist. WOW!!“

Eine Besucherin aus Schallstadt ◆



Geteilte Freude ... Sowohl die Vertreter der Universität Freiburg als auch des DTA freuten sich über den erfolgreichen Lesungsabend (v.li.): Prof. Hans-Helmuth Gander, Prof. Gisela Riescher, Prof. Andreas Urs Sommer mit Ehefrau Annette und DTA-Vorsitzende Marlene Kayen.

Publikationen

„Besonders eindruckliche Zeugnisse von Menschen, denen wir nie begegnet sind ...“

Auswahl von Publikationen, die mit DTA-Quellen entstanden



Der umfangreiche Quellenbestand des DTA wird mehr und mehr für Publikationen zu den unterschiedlichsten Themen herangezogen. Nach wie vor sind das Hörbuch und die zweibändige Collage zum Ersten Weltkrieg – **Exner/ Kapfer**, *Verborgene Chronik 1914 und 1915-1918* – unser „Vorzeigeprojekt“. Eine kleine Auswahl weiterer Titel aus den letzten Jahren stellen wir hier vor:

Wie war es, in Deutschland jung zu sein? – diese Frage beantworten die privaten Tagebuch-Geschichten von Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren in der Monographie von **Fred Grimm** „*Wir wollen eine andere Welt*“: *Jugend in Deutschland 1900-2010*, 2013

Jenny Linek widmet sich **2016** der *Gesundheitsvorsorge in der DDR zwischen Propaganda und Praxis* und bezieht maßgeblich Selbstzeugnisse von Patientenberichten aus dem DTA mit ein.



C. Cantauw, M. Kamp und E. Timm geben **2017** den Sammelband *Figurationen des Laien, zwischen Forschung, Leidenschaft und politischer Mobilisierung* heraus. Das DTA selbst wird zum Forschungsgegenstand: das große Engagement der Ehrenamtlichen und das erfolgreiche Sammelkonzept wird im Zusammenhang mit den Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Beschäftigung im wissenschaftlichen Bereich von Museen und Archiven vorgestellt.

2014 veröffentlicht **Olaf Jessen** *Verdun 1916: Urschlacht des Jahrhunderts*

Um „das Geschehen auf dem Schlachtfeld möglichst ungefiltert nachzeichnen zu können, [...] sind die oft ausführlichen, ungewöhnlich offenen Berichte der Zeitzeugen von größter Bedeutung.“ Diese findet er u.a. im Bestand des DTA.

Mutprobe: Frauen und das höllische Spiel mit dem Älterwerden ist **2014** Thema für die Feministin **Bascha Mika**, die 6 Tagebücher und die Broschüre zur 14. ZEITREISE „*Bleibe jung, damit du alt werden kannst*“ in ihr Buch mit einbezieht.

Stefanie Schramm und Claudia Wüstenhagen veröffentlichen **2014** *Das Alphabet des Denkens: Wie Sprache unsere Gedanken und Gefühle prägt* und beschreiben den Quellenbestand des DTA als „besonders eindrückliche Zeugnisse von Menschen, denen wir nie begegnet sind ...“

Schon zweimal – 2008 und 10 Jahre später – recherchierte Frank Biess – Professor an der University of California in San Diego – für ein Buchprojekt im DTA. Auch für seine jüngste Publikation, die in der Kategorie „Sachbuch/Essayistik“ für den Preis der Leipziger Buchmesse 2019 nominiert war – verwendete er sechs Tagebuchautoren aus dem DTA-Fundus. Die Leipziger Jury begründet die Nominierung: „*Frank Biess wirft einen neuen, weniger selbstzufriedenen Blick auf die Geschichte der Bundesrepublik. Er schildert sie als eine Folge von Angstkrisen – Angst vor Vergeltung, vor dem Staat, vor Krieg – und fragt nach den Möglichkeiten einer demokratischen Gefühlspolitik.*“

Frank Biess, Republik der Angst, Eine andere Geschichte der Bundesrepublik, 2019 ♦

Tagebücher auf Reisen

Sonntagmittag war ich im Kino. Es war knorke!

Großangelegte Ausstellung „Kino der Moderne. Film in der Weimarer Republik“

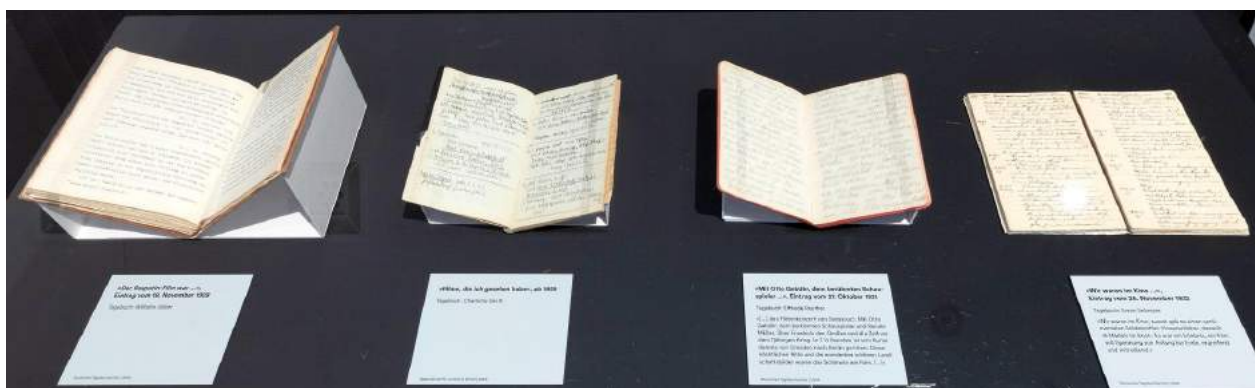


Für die großangelegte Ausstellung „Kino der Moderne. Film in der Weimarer Republik“ beauftragte die Deutsche Kinemathek in Berlin das Deutsche Tagebucharchiv mit der Recherche nach Tagebüchern, in denen Kinoerlebnisse in den 1920er und anfänglichen 30er Jahren notiert wurden. Datenbankfunde gab es etliche, doch waren viele in Kurrent verfasst und zum Teil mühsam zu entziffern.

Aus den Funden entschieden sich die Kuratoren für die Tagebücher

von zwei Autoren und einer Autorin. Wilhelm Sölter (DTA 1708, 4), ein 1902 geborener Müllergeselle und späterer Justizangestellter, schrieb häufig über seine Kinobesuche, darunter im November 1928 über den Besuch des berühmten *Rasputin*-Films. Erwin Schreyer (DTA 1057,3), ein 1901 geborener Bankkaufmann und späterer Betreiber eines Schreibwarengeschäfts in Berlin beschreibt im November 1932 den „sentimentalen Soldatenfilm *Husarenliebe*“, „ein Film voll Spannung von Anfang bis Ende, ergreifend und mitreißend.“ Den als „knorke“ bezeichneten Film *Das Flötenkonzert von Sans-souci* mit „wunderbar schönen Landschaftsbildern“ sah die 16-jährige Schülerin Elfriede Reuther (DTA 3959,2) im Oktober 1931.

Die drei Tagebücher wurden nach Einwilligung der Einsender im Original entliehen und in der Ausstellung gezeigt. Zu sehen war die Ausstellung vom 14. Dezember 2018 bis zum 24. März 2019 in der Bundeskunsthalle in Bonn, vom 20. Juni bis zum 13. Oktober 2019 wird sie in der Deutschen Kinemathek in Berlin gezeigt. Begleitend erschien ein bildreicher, informativer Ausstellungskatalog. ♦



Vitrinenansicht © Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Foto: Peter-Paul Weiler

Das „Journal Intime“ einer Amerikanerin in Paris



Der 2019 verstorbene französische Grafiker und Schriftsteller Tomi Ungerer gestaltete für die APA das Cover eines Blanks-Tagebuchs.

Eine interessante Veranstaltung unseres französischen Partnerarchivs Association pour l'autobiographie et le patrimoine autobiographique (APA) ist im Internet nachzulesen. Die *Matinée du Journal*, die die APA jeden Herbst veranstaltet, hat im vergangenen November gemeinsam mit dem *Institut des textes et manuscrits modernes* (ITEM/ École Normale Supérieure) in Paris stattgefunden.

Die *Matinée* mit dem Titel « **Journal de Joanne & Simone de Beauvoir** » widmete sich dem unveröffentlichten Tagebuch der amerikanischen Studentin *Joanne* (*1930 - Pseudonym: *Blossom*). Diese führte seit ihrem 13. Lebensjahr Tagebuch und vertraute im Jahr 1958 die 8.000 Seiten ihres « journal intime » Simone de Beauvoir an. Danach verließ sie Frankreich und kehrte nicht wieder zurück.

Mehr als ein halbes Jahrhundert später, im Oktober 2015, nimmt Sylvie Le Bon de Beauvoir, die Adoptivtochter von

Simone de Beauvoir, Kontakt mit dem Leiter des französischen Archivs, Philippe Lejeune, auf, um dieses umfangreiche Tagebuch und einige Briefe aus dem Jahr 1958 der APA zu übergeben. Philippe Lejeune gelingt es, Joanne in Providence, Rhode Island, USA ausfindig zu machen.

Vier Mitglieder der APA-Paris I-Lesegruppe lesen die Tagebücher (APA 3573) und die dazugehörigen Briefe. Sie schreiben an Joanne, diese antwortet und initiiert damit einen spannenden Ferndialog. Ausführliche Informationen zu dieser autobiografischen Matinee können Sie [hier](#) und [hier](#) nachlesen. Die sogenannten *Lese-Echos* zu dem Tagebuch sind [hier](#) zu finden. Und in der Zeitschrift **La Faute à Rousseau** (No 79 – 2018) sind ein Dutzend Seiten mit Auszügen aus diesem Journal abgedruckt. - Das französischsprachige Heft kann über die [Website der APA](#) bestellt werden. ♦

Gut vernetzt: Sammlung Frauennachlässe in Wien

Auf dem Blog des Wiener Historikers und Professors für Geschichte der Neuzeit, Wolfgang Schmale [MEIN EUROPA](#) findet sich der englischsprachige Bericht von Li Gerhalter und Christa Hämmerle, Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte der Universität Wien, zu dem Treffen der europäischen Tagebucharchive vom vergangenen Oktober. Bei diesem Treffen haben die Mitglieder dieses Autobiografie-Netzwerks ihren Namen erweitert und den Begriff ‚Diary‘ durch ‚Ego-Documents‘ ersetzt. EDAC steht ab sofort für **EUROPEAN EGO-DOCUMENTS ARCHIVES and COLLECTIONS NETWORK**. Mehr über die Mitglieder-Profile erfahren Sie auf der [EDAC-Webseite](#). ♦

Aus dem DTA-Fundus



In dieser Kiste wurde die Briefsammlung aufbewahrt und im Juli 2018 dem DTA übergeben.

„Nun lesen Sie aber bitte weiter und werfen den Brief nicht gleich ins Feuer“

Schwenningen, 23. November 1947

Sehr verehrtes Fräulein Barthel!

Seien Sie bitte nicht allzu überrascht von mir Unbekanntem einige kurze Zeilen zu erhalten. Ihre Anschrift wurde mir von Herrn U. aus Karlsruhe übermittelt. Nun lesen Sie aber bitte weiter und werfen den Brief nicht gleich ins Feuer.

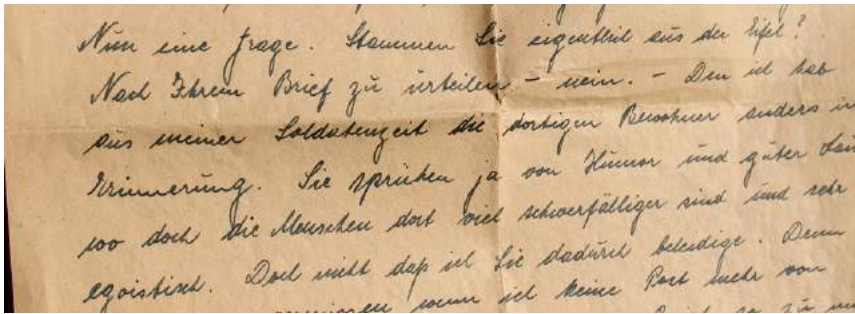
Was meine Person anbetrifft: Ich bin 27 Jahre alt, 1,90 mtr. groß, stattlich symp. Erscheinung, in guter kaufm. Stellung tätig, verfüge über einen guten Ruf und einiges Barvermögen. Mein Wunsch ist, nachdem mir der Krieg durch den Bombenterror meine Braut genommen hat und ich nach Rückkehr aus der Gefangenschaft nur meinem Beruf gelebt habe, eine nette häusliche sympathische Dame kennen zu lernen, die den weiteren Lebensweg mit mir teilen möchte ... Nun überlegen Sie bitte, dann schreiben Sie mir Ihre Gedanken.

Ich danke Ihnen, dass Sie meine Zeilen zu Ende gelesen haben und grüße Sie in der Hoffnung recht bald von Ihnen zu hören.

Niederlauch, den 30. November 1947

Oh, bitte sehr mein Herr, das hat mit fast gar nichts ausgemacht, ganz im Gegenteil, mit Vergnügen hab ich Ihre netten Zeilen zu Ende gelesen und habe dabei gleichzeitig bedauert, dass sie nicht noch ein wenig länger waren. Vielleicht war es doch nur Macht der Gewohnheit Ihrerseits, sich am Ende des Briefes zu bedanken, gleichsam wie man sich beim Weggang eines Kunden nochmals für dessen verehrten Besuch bedankt. - Jedenfalls hätte ich Ihren Beruf aus Ihren Zeilen erraten, auch wenn Sie ihn nicht extra erwähnt hätten.

Diese beiden Briefe stehen am Anfang einer lebenslangen Verbindung, die unter ungewöhnlichen Umständen zustande kommt: Camill F. (* 1921) aus Schwenningen und Anni B. aus Niederlauch, Kr. Prüm in der Eifel (* 1924). Sie hat keine Ausbildung, da sie immer im Haushalt und Laden der Eltern helfen musste. Die hatten für sie die Verheiratung mit einem ortsansässigen, reichen Bauern vorgesehen, was für sie „die Höchststrafe“ gewesen wäre. Sie will heraus aus Niederlauch und antwortet wahrscheinlich auf die Annonce eines Heiratsvermittlers. Es ist Ende des Jahres 1947. Bis zum Frühjahr 1949 werden 255 Briefe zwischen ihnen hin- und hergehen. Drei Begegnungen finden statt.



„Nun eine Frage: Stammen Sie eigentlich aus der Eifel? Nach Ihrem Brief zu urteilen – nein.“
Camill F., 10. Dezember 1947

Ein viermonatiger Briefwechsel geht dem ersten Treffen voraus – zwei junge Menschen erzählen von sich und versuchen gleichzeitig, sich ein Bild vom anderen zu machen. Am 1./2. April 1948 reist Anni schließlich nach Schwenningen – eine halbe Weltreise. Im Brief vom 9. April 1948 berichtet sie über die beschwerliche Heimreise und reflektiert Ihre Begegnung:

Heute kann ich dir sagen, was meine Gedanken bei der Ankunft in Villingen waren, als ich dich zum ersten Mal sah. Es war keineswegs Liebe auf den ersten Blick, mein lieber Camill, ich war entsetzlich enttäuscht. Nimm es mir nicht für übel. Ich weiß bestimmt, dass du auch über mich ernstlich erschrocken warst. Aber ich hab bloß gedacht, nein, niemals kann das was werden, hättest du bloß schon alles überstanden und könntest wieder nach Hause fahren. Wenn ich mich dir gegenüber auch tapfer gezeigt habe, so sah es den ersten Abend doch ziemlich trostlos in mir aus.

Schwenningen, den 18. April 1948

Dass es mir ja genau so ging, weißt du. Mein erster Gedanke war, als ich dir die Hand gab, hoffentlich haut sie bald wieder ab. - Doch ich machte gute Miene zum bösen Spiel, damit das g'nä Fräulein meine Antipathie ja nicht merken sollte. Es ist dann ja auch noch ganz nett geworden ...

Zum zweiten Treffen im August 1948 reist Camill nach Niederlauch, um Annis Familie kennenzulernen. Das dritte Treffen im Dezember 1948 findet in Camills Geburtsort bei seiner Familie in Openau statt. Bei diesem Treffen verloben sie sich. Im Mai 1949 wird geheiratet und die erste gemeinsame Wohnung, eine Wohnküche, in Schwenningen bezogen. Denn es herrscht große Wohnungsnot aufgrund der Aufnahme von Umsiedlern.

Das Dokument führt uns an die Schauplätze des Lebens zweier junger Menschen, die entschlossen sind, ihr Schicksal zu meistern – allen Widrigkeiten zum Trotz. Der Krieg ist überstanden, Lebensfreude und Lebensmut, der Wunsch nach Normalität brechen sich Bahn. Mit schlichten Worten teilen sie sich ihre wachsende Zuneigung und Liebe mit und stehen für ihre Beziehung ein. Bemerkenswert ist bei beiden der Umgang mit der Sprache - stilistisch, inhaltlich und orthografisch. Dazu ihr klares prägnantes Schriftbild. ♦

Nichts geht ohne Spender ...

Der Vergangenheit eine Zukunft geben!



Zufallsfund: Freiburger Notgeld und Essensmarken in der Anlage zu einer Einsendung (P 231)

Wenn Ihnen der Neuigkeitenbrief gefällt und Sie noch nicht Förderer des Deutschen Tagebucharchivs sind: **Hatten Sie schon einmal daran gedacht, durch eine Mitgliedschaft oder eine Förder-Spende das DTA zu unterstützen?**

Lassen Sie uns gemeinsam in das dritte Jahrzehnt seit Gründung des DTA gehen und das „denkmalgeschützte Kulturgut“ mit ins digitale Zeitalter hinübernehmen. Ihre Mitgliedschaft und/oder Ihre Förderung helfen mit, die Zukunft des DTA zu sichern. Die vielfältigen Projekte zur Bewahrung und Erschließung des DTA-Fundus sind nur mit Ihrer Spendenhilfe zu realisieren!

Unser **Spendenkonto** finden Sie auf der nächsten Seite. Bitte fügen Sie dem Verwendungszweck Ihre Adresse hinzu, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

Für eine **Mitgliedschaft** (55 Euro p.a.) finden Sie [hier](#) das Aufnahmeformular.

Sie haben Rückfragen?

Unseren Geschäftsstellenleiter Gerhard Seitz erreichen Sie unter Telefon 07641 / 574659 oder per Mail dta@tagebucharchiv.de.

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Brief weitergeben und für uns werben! ♦



Impressum

Redaktion

Gerhard Seitz, Marlene Kayen und
Jutta Jäger-Schenk

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Ingrid Busse, Johanna Hilbrandt, Lea Lachnitt,
Annika Sindlinger, Beatrix Steinsiepe,

Fotos Gerhard Seitz,

© **Deutsches Tagebucharchiv**, Marktplatz 1,
79312 Emmendingen, Tel. 07641 / 574659
tagebucharchiv.de // dta@tagebucharchiv.de

Spendenkonto

Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau
IBAN: DE92 6805 0101 0020 0259 79
BIC-/SWIFT-Code: FRSPDE66XXX



Ein Dankeschön an unsere Sponsoren*



Vielen Dank!

Erfreulicher Weise tragen im Jahr 2019 wiederum mehrere Institutionen und Firmen zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Deutschen Tagebucharchivs durch ihre finanzielle Unterstützung bei.



* Die Logos sind mit den Firmen-Webseiten verlinkt